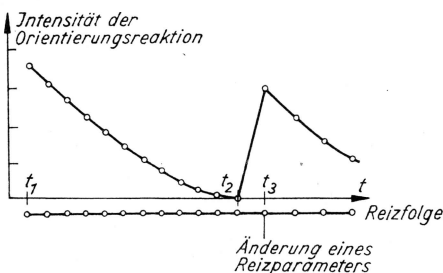


sende Diagnose und Stellungnahme zur Ausgangsfrage, pädagogisch-therapeutische Maßnahmen.

Guttman-Skala | Strukturanalyse, latente, | Di-
stanzanalyse, latente.

H

Habituation, *Abgewöhnen*: einfache Form des Lernens, die eintritt, wenn unbedingte Reize unter gleichen Bedingungen wiederholt appliziert werden, ohne typische Folgen zu haben. Der Organismus gewöhnt sich an den Reiz, die angeborene Reaktion wird schwächer und unterbleibt schließlich völlig. Die H. führt zum Erlöschen instinktiver Antwortreaktionen, zum *Abgewöhnen von Zu- oder Abwendungsverhalten*, nicht aber zum Aufbau neuer Reaktionen. Sie ist bei allen Organismen nachweisbar. Der Piepslaut einer Maus z. B. versetzt jede junge Katze in Beutefangstimmung; wiederholt man aber, etwa durch Abspielen eines Tonbandes, diesen Reiz in gleicher Weise und unter denselben Bedingungen mehrfach, so verschwindet allmählich die Reaktion der Katze. Bei Änderung eines Reizparameters freilich, z. B. der Lautstärke oder des Zeitintervalls, tritt die artspezifische Reaktion wieder auf. Auch die *Orientierungsreaktion* kann durch H. experimentell zum Verschwinden gebracht werden (Abb.). H. bewirkt, daß nichtbeträchtigte unbedingte Reize schließlich unwirksam werden. Das ist ein biologisch sinnvoller Mechanismus, der sich in der Phylogenese herausbildete und es ermöglicht, angeborene Verhaltensweisen den Besonderheiten der Umgebung anzupassen, indem der Organismus lernt, auf bestimmte Reize unter denselben Situationsbedingungen *nicht* mehr zu reagieren. Es gibt freilich *nicht abgewöhnbare artspezifische unbedingte Reaktionen*, die außerordentlich hohe biologische



Erlöschen der Orientierungsreaktion im Zeitintervall t_1 bis t_2 und nach t_3 durch Habituation

Valenz haben: Der Warnlaut der Paviane löst auch bei hundertfacher Wiederholung Fluchtreaktionen aus, deren Intensität nicht abnimmt (WORONIN, 1953). - Den Begriff H. definierte W. H. THORPE (1944), die erste systematische Beschreibung des Phänomens stammt von G. HUMPHREY (1930). — H. hat große Bedeutung für die Anpassung instinktiver Reaktionsmuster an die wechselnden Lebensbedingungen bei Tieren. Auch beim Menschen tritt diese Lernform auf, allerdings hat sie für ihn untergeordnete Bedeutung. So konnte A. PEIPER (1924) H. bei ungeborenen Kindern nachweisen. Diese reagieren im Mutterleib auf starke akustische Reize durch Bewegungen; werden diese Reize jedoch mehrfach wiederholt, dann bleibt die Reaktion des Fetus aus. Daß sich der Mensch an Dauerreize gewöhnt, die keine erkennbaren Konsequenzen nach sich ziehen, ist ebenfalls auf H. zurückzuführen,

habituell: zur Gewohnheit geworden.

I Eigenschaften, psychische.

Haftbedingungen: die besonderen, die psychischen Vorgänge beeinflussenden Bedingungen, die mit der Inhaftierung eines Rechtsverletzers verbunden sind. Der Begriff ist heute veraltet und mißverständlich. Im sozialistischen Strafvollzug wird der Begriff *Strafvollzugsbedingungen* gebraucht; er bezieht sich auf den gesamten Strafvollzug einschließlich seiner drei Hauptkomponenten der Persönlichkeitsformung: Ordnung, Arbeit und staatsbürgerliche Erziehung.

Als H. im ursprünglichen Sinne des Wortes galten in erster Linie mehr oder weniger vollständige physische Isolierung von der Gesellschaft, strenge Reglementierung des Verhaltens durch entsprechende Normen, Intensität des pädagogischen Prozesses, Dauer des Freiheitsentzuges, besondere soziale und Milieubedingungen, Geschlechtertrennung und die psychische Wirkung der Strafe selbst. Die genannten Faktoren beeinflussen in vielfältiger Weise den gesamten Prozeß der Erziehung und Bildung im Strafvollzug. Sie fördern die Korrektur negativer und den Aufbau positiver Einstellungen, beeinflussen den Prozeß der Motivationsumbildung, können gelegentlich aber auch die Bereit-